

Besprechung mit Staatspräsident Pompidou

Die Besprechung nahm einen überaus angenehmen Verlauf. Einleitend unterstrich Präsident Pompidou die Seltenheit solcher Zusammenkünfte. Da mir mitgeteilt worden war, dass für die Besprechung eine gute Viertelstunde vorgesehen sei, wollte ich nach 20 Minuten mich verabschieden. Doch hielt mich Präsident Pompidou noch weitere 10 Minuten zurück.

Ich habe für die Zusammenkunft auf dem Flughafen Basel-Mülhausen und für sein Interesse an diesem Gemeinschaftswerk gedankt. Präsident Pompidou hat die guten Erfolge der Zusammenarbeit in diesem konkreten Fall unterstrichen. Anschliessend erklärte er, dass er keine bilateralen Probleme gefunden habe. Mehrfach erklärte er, dass er "se félicite des excellentes relations".

Ich hob hervor, dass tatsächlich die einzige aktuelle grosse Frage in der europäischen Integration liege und habe Frankreich sowie Präsident Pompidou ^{persönlich} zusätzlich für die verständnisvolle Haltung an der Konferenz in Haag gedankt. Hierauf stellte Präsident Pompidou die Frage: Was will die Schweiz? Ich habe unsere Stellungnahme resümiert, indem ich daraufhinwies, dass wir eine weitgehende und enge Zusammenarbeit anstreben, dass wir beweglich seien, dass wir einen Accord abzuschliessen wünschen, der unsere Neutralität ^{mächtig} gewährleistet, unsere staatliche Identität nicht ~~schwächt~~ und in der direkten Demokratie Aussicht auf Annahme habe.



- 2 -

Die Antwort lautete, dass er volles Verständnis für unsere Haltung habe. Die Neutralität sei auch die Basis unseres wirtschaftlichen Erfolges. Frankreich wolle aus der EWG keinen Block entstehen lassen, weder einen gegen Russland gerichteten, noch eine sog. dritte Kraft, die gegen Russland und gegen die USA gerichtet sei. Belgien, Holland etc. wünschten eine Führung Europas durch die Gemeinschaft. Dies sei aber eine falsche Idee. Deutschland wünsche dieses Resultat in Wirklichkeit auch nicht. Ich fügte bei, dass wir jedenfalls nicht in ein System mit politischen Zielen eintreten könnten. Er hob hervor: Vous pouvez compter sur moi. Selbstverständlich könne er in der Öffentlichkeit nicht so deutlich werden. Schon jetzt werde Frankreich als schlechter Europäer kritisiert. England werde der EWG beitreten. Niemand wisse, wie nachher die EWG gestaltet sein werde. Auf lange Sicht könnte möglicherweise eine ökonomische Integration politische Folgen haben. Doch brauche ^{ich} ~~sein~~ diese Aussicht nicht im Schlaf zu stören. Abschliessend stellte Präsident Pompidou fest, dass die Positionen Frankreichs und der Schweiz sich sehr nahe kommen. Zwar sei Frankreich nicht neutral, doch gehöre es nicht der NATO an.

Zum Problem einer europäischen Sicherheits-Konferenz erklärte Präsident Pompidou, dass die Haltung Frankreichs vorsichtig aber grundsätzlich positiv sei. Aussichten auf Erfolge beständen nur, wenn die deutsch-russischen Besprechungen nicht scheiterten. Frankreich lege grösstes Gewicht auf die Mitarbeit der neutralen Staaten Schweiz, Schweden, Oesterreich und Finnland an dieser Konferenz. Ich habe unsere Stellungnahme gemäss Antwort des Bundesrates auf die Interpellation Renschler kurz zusammengefasst.

- 3 -

Präsident Pompidou erklärte sich beunruhigt über die Währungssituation. Könnte die Schweiz sich einer europäischen Währung als Gegengewicht gegen den Dollar anschliessen? Ich erwiderte, dass ich in dieser Frage wenig kompetent sei, hob aber unsere relativ starken kommerziellen Beziehungen zu den USA hervor.

Präsident Pompidou begrüßte ferner die Ablehnung der Initiative Schwarzenbach. Dieser Entscheid sei unter allgemeinen Gesichtspunkten zu begrüßen. Auch hätte ein positiver Entscheid wohl die Zahl der französischen Grenzgänger erhöht. Daran habe er kein Interesse, weil dies ihm den Vorwurf eintrage, er entwickle die Grenzgebiete zu wenig. Ich unterstrich, dass die Löhne der Grenzgänger in der Schweiz gut seien, und dass der Flughafen Basel-Mülhausen ein bedeutendes Werk im Interesse der französisch-schweizerischen Grenzgebiete bilde.

Gegen Schluss erkundigte er sich nach der Inflationsrate der Schweiz. In Frankreich müsse mit mindestens 5 % Preiserhöhung gerechnet werden, ohne dass dies verhindert werden könne. Die Studentenunruhen seien abgeklungen. Doch bleibe ein harter Kern. Es beschäftige ihn, dass ein kleiner Teil junger Arbeiter mit unruhigen Studenten sympathisiere. Freilich verhalte sich die grosse Mehrheit - auch der kommunistischen - Arbeiter negativ zu den Contestations.

Die Besprechung fand ihren Abschluss damit, dass Präsident Pompidou seine Freude über das erneute Zusammentreffen vom Samstag bekundete und die ausgezeichneten, freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich unterstrich. Ich bestätigte diese Auffassung und gab der Hoffnung Ausdruck,

- 4 -

dass die Beziehungen noch intensiviert werden könnten,
dank einem für beide Staaten befriedigenden Accord
mit der EWG.